

Leistungsbericht 2025





Grusswort der Präsidentin



«Die Zeit ist aus den Fugen.» Shakespeares Worte aus Hamlet klingen heute erstaunlich zeitgemäss. Wir erleben eine Epoche, in der Krisen zur Dauerrealität geworden sind; geopolitische Spannungen, wirtschaftliche Unsicherheiten, psychische Belastungen, digitale Beschleunigung. Vieles gerät ins Wanken, was lange als stabil galt.

Für suchtbetroffene Menschen sind diese Verwerfungen keine abstrakten Entwicklungen, sondern konkrete Lebensrealität. Wo Druck, Unsicherheit und soziale Ungleichheit zunehmen, steigen auch Risiken für problematischen Konsum und Abhängigkeit. Gleichzeitig schaffen Märkte neue Anreize: Substanzen werden vielfältiger, digitale Produkte zielen auf maximale Bindung, und Geschäftsmodelle profitieren nicht selten von problematischem Nutzungsverhalten. Sucht ist deshalb nicht nur ein individuelles, sondern auch ein gesellschaftliches und politisches Thema.

Umso mehr erstaunt es, wenn ausgerechnet in dieser Lage bei Prävention und Suchthilfe gespart wird. Wer bei der Unterstützung der verletzlichsten Menschen kürzt, verlagert Kosten in die Zukunft – in die Gesundheitsversorgung, in die Sozialwerke, in die öffentliche Sicherheit. Sparen an der Suchthilfe ist kein Ausdruck von Effizienz, sondern von Kurzsichtigkeit. Eine nachhaltige Suchtpolitik misst sich daran, ob sie Probleme früh angeht, statt ihre Folgen später teuer zu verwalten.

Der Fachverband Sucht bringt sich hier mit Nachdruck ein. Er erinnert Politik und Öffent-

lichkeit daran, dass wirksame Suchtpolitik auf Evidenz, Kontinuität und ausreichende Ressourcen angewiesen ist. Interessenvertretung in diesem Feld bedeutet, auch unbequeme Wahrheiten auszusprechen; dass Prävention wirkt, dass Schadensminderung Leben rettet und dass Beratung und Therapie gesellschaftliche Folgekosten reduzieren. Diese Realität lässt sich nicht wegekürzen.

Mein grosser Dank gilt der Co-Leitung des Fachverbands für ihr erstes Jahr in gemeinsamer Verantwortung sowie dem Team der Geschäftsstelle. In einem Umfeld von Reformen, Unsicherheiten und Spardebatten haben sie diese Arbeit mit Umsicht und Klarheit geleistet. Ebenso danke ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mit Barbara Held und Dominique Schori wurde unser Gremium durch zwei engagierte Persönlichkeiten erweitert. Sie verleihen unserer strategischen und politischen Arbeit zusätzliche Kraft.

Mein Dank richtet sich auch an alle Mitglieder. Sie erleben täglich, was politische Entscheide konkret bedeuten. Ihre Arbeit macht sichtbar, dass Suchthilfe kein Randthema ist, sondern ein Gradmesser für den sozialen Zustand unserer Gesellschaft.

Wenn die Welt aus den Fugen ist, braucht es Stimmen, die einordnen, verbinden und beharrlich für tragfähige Lösungen eintreten. Der Fachverband Sucht wird diese Stimme bleiben: sachlich, engagiert und politisch präsent.

Beatrix Frey-Eigenmann
Präsidentin Fachverband Sucht

Suchthilfe und Suchtprävention im Stresstest



In einer Gesellschaft, in der psychische Belastungen zunehmen, Konsumformen vielfältiger werden und digitale Produkte gezielt Abhängigkeiten begünstigen, steigen die Erwartungen an Suchthilfe und -prävention kontinuierlich. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie anpassungsfähig und innovativ das Schweizer Suchthilfesystem ist. Niederschwellige Angebote wurden weiterentwickelt, neue Angebote geschaffen und bestehende Strukturen besser koordiniert, z.B. an den Schnittstellen zur Psychiatrie und in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auch Präventions- und Beratungsangebote zu Verhaltenssuchten und neuen psychoaktiven Substanzen konnten ausgebaut werden. Diese Entwicklungen stehen exemplarisch für die Innovationskraft des Systems und die fachliche Expertise der Akteur:innen im System.

Das System hängt von stabilen Rahmenbedingungen ab. Suchthilfe und -prävention sind auf ein sorgfältig abgestimmtes Zusammenspiel von Bund, Kantonen und Gemeinden angewiesen: Während der Bund strategische Leitplanken setzt und eine koordinierende Rolle übernimmt, liegen die Finanzierung und Umsetzung weitgehend bei den Kantonen und Gemeinden. Bereits unter diesen Bedingungen ist insbesondere die Finanzierung der nicht-medizinischen Suchthilfe herausfordernd. Kommen kantonale Sparprogramme und ein Sparprogramm des Bundes hinzu,

das einen Teil der Mittel für die Umsetzung der Nationalen Strategie Sucht kürzt, gerät dieses austarierte System zunehmend unter Druck. 2025 wurde dieser Stresstest Realität.

In diesem Jahr stand die Suchthilfe und -prävention wie selten zuvor so deutlich im Spannungsfeld zwischen steigenden gesellschaftlichen Anforderungen und politischem Spardruck. Der Fachverband Sucht stellte sich den Sparmassnahmen auf Bundesebene entschieden entgegen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen lancierten wir die Petition «NEIN zu massiven Kürzungen in der Suchthilfe und -prävention» und brachten die Anliegen der Suchthilfe und -prävention mit Nachdruck in die politischen Debatten ein. Dass ein Teil der für 2026 vorgesehenen Kürzungen abgewendet werden konnte, zeigt, dass fachlich fundierte und koordinierte Interessenvertretung Wirkung entfalten kann. Die Frage der nachhaltigen Finanzierung wird uns jedoch auch in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

Neben den strukturellen Finanzierungsfragen lag 2025 ein Schwerpunkt der politischen Arbeit auf der Mitgestaltung des Cannabisproduktegesetz, das den Jugend- und Gesundheitsschutz in den Mittelpunkt stellt. Der aktuelle Gesetzesentwurf zeigt, dass unsere sowie die Arbeit anderer Akteur:innen aus dem Sucht- und Gesundheitsbereich erste Früchte trägt. Auch 2026 wird hier eine grosse Priorität liegen, da die parlamentarische Beratung die Gefahr birgt, den Public-Health-Ansatz des Gesetzes abzuschwächen.

Parallel dazu legten wir grossen Wert darauf, weiterhin den Wissens- und Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern zu fördern. Mit grosser Freude haben wir festgestellt, dass

die Veranstaltungsreihe «What's new» sehr beliebt war und rege genutzt wurde. Solche Austauschgefäße, ergänzt durch unser Fortbildungsangebot, ermöglichten es den Fachorganisationen, aktuelle Entwicklungen wie beispielsweise synthetische Opiode oder problematische Bildschirmnutzung praxisnah zu diskutieren und Lösungsansätze zu verbreiten. Auf diese Weise stärken wir als Verband nicht nur die Fachkompetenz unserer Mitglieder, sondern erhöhen auch die Wirkungskraft des gesamten Netzwerks, indem wir innovative Ansätze und bewährtes Wissen überregional sichtbar machen.

Auf den folgenden Seiten geben wir Einblick in die politischen Geschäfte des Jahres 2025, unsere Dienstleistungen für die Mitglieder sowie in die Projekte und Aktivitäten des Fachverbands Sucht.

Jonas Wenger und Facia Marta Gamez

Co-Generalsekretär:innen und Team





Interessensvertretung

Cannabispolitik

Für die Geschäftsstelle stand 2025 die Vernehmlassung zum neuen Cannabisproduktegesetz im Fokus. Mit der Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs durch die nationalrätliche Gesundheitskommission im Sommer wurde ein zentraler Schritt zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Regulierung des Cannabismarktes für einen besseren Jugend- und Konsumentenschutz» gemacht. Im Rahmen der Vernehmlassung erarbeitete die Geschäftsstelle eine Stellungnahme und stellte sie den Mitgliedern des Fachverbands zur Verfügung.

Der Fachverband begrüsst den starken Fokus auf Jugend- und Gesundheitsschutz, das Modell des nicht-gewinnorientierten Verkaufs von Cannabisprodukten über lizenzierte Verkaufsstellen sowie das vorgesehene Monitoring. Gleichzeitig wies er in seiner Stellungnahme auf das Verbesserungspotenzial bei flankierenden Massnahmen für konsumierende Minderjährige und auf offene Fragen zur Preisgestaltung hin.

Der Vorentwurf des Cannabisproduktegesetzes markiert einen Meilenstein in der Regulierung psychoaktiver Substanzen in der Schweiz. Im kommenden Jahr wird sich die Geschäftsstelle dafür einsetzen, dass das Gesetz entsprechend umgesetzt wird.

Tabakpolitik

2025 brachte wichtige Fortschritte in der Schweizer Tabakpolitik zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Die Geschäftsstelle verfolgte die Entwicklungen eng und brachte ihre Expertise wo möglich ein.

Nach zweijähriger Beratung einigte sich das Parlament auf die Umsetzung der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak». Das Gesetz verbietet künftig Werbung für Tabak- und Nikotinprodukte in den meisten Kanälen, über die Kinder und Jugendliche erreicht werden können sowie Sponsoring und Verkaufsförderung. Ausnahmen bestehen unter anderem für Werbung im Innenteil stark abonnementsbasierter Zeitungen. Das Verkaufsförderungsverbot gilt ausserdem nicht für Zigarren und Zigarillos. Diese Ausnahmen unterstreichen den Charakter einer politischen Kompromisslösung.

Zudem nahm das Parlament die Motion «Für ein Verbot von elektronischen Einwegzigaretten (Puff Bars)» an. Der Bundesrat ist damit beauftragt, das Tabakproduktegesetz so anzupassen, dass der Verkauf dieser besonders bei Jugendlichen beliebten Produkte künftig verboten wird. Dies stellt einen wichtigen Schritt dar, um dem zunehmenden Konsum von Einweg-E-Zigaretten bei Jugendlichen entgegenzuwirken.

Die Geschäftsstelle wird beide Vorhaben auch im kommenden Jahr beobachten und begleiten.

Alkoholpolitik

Ende 2025 nahm die Debatte zur Schweizer Alkoholpolitik Fahrt auf, als das Parlament die Empfehlungen zum Alkoholkonsum diskutierte. Die Geschäftsstelle setzt sich seit längerem dafür ein, diese Empfehlungen in der Schweiz an den aktuellen Stand der Wissenschaft anzupassen: Anders als bisher angenommen, gibt es keinen Alkoholkonsum ohne gesundheitliche Nachteile. Mehrere Länder haben ihre Empfehlungen entsprechend überarbeitet. Eine vergleichbare nationale Kommunikation fehlt hierzulande bislang.

Die entsprechende Motion «Marschhalt bei neuen Empfehlungen zum mässigen Alkoholkonsum» gefährdet die längst überfällige Überarbeitung der Empfehlungen. 2025 engagierte sich die Geschäftsstelle deshalb gemeinsam mit Partnerorganisationen intensiv gegen die Annahme dieser Motion. Viele Menschen treffen ihre Trinkentscheidungen auf Basis sozialer Normen oder Herstellerinformationen, nicht auf Grundlage sachlicher Informationen. Aktualisierte Empfehlungen zum Alkoholkonsum wären ein wichtiges Instrument, um die Konsumkompetenz in der Bevölkerung so zu stärken, dass fundierte Entscheidungen möglich sind und die öffentliche Gesundheit gestärkt wäre.

Umso bedauerlicher ist es, dass die Motion 2025 vom Ständerat angenommen wurde. Die Geschäftsstelle wird den weiteren politischen Prozess, insbesondere die Beratung im Nationalrat, auch im kommenden Jahr eng begleiten und ihre fachliche Expertise gezielt einbringen.

Geldspielpolitik

2025 fanden in der Geldspielpolitik verschiedene Aktivitäten im Hintergrund statt. Die Evaluation des Geldspielgesetzes wurde weiter begleitet, wobei sich die Geschäftsstelle dafür einsetzte, zentrale Handlungsfelder zu identifizieren und Verbesserungen im Rahmen einer Gesetzesrevision anzuvorsuchen.

Eine parlamentarische Initiative zum Schutz gefährdeter Spieler:innen, die den bestehenden Interessenskonflikt zwischen umsatzabhängiger Vergütung von Vertriebspartner:innen und deren Verantwortung im Spielerschutz beheben wollte, scheiterte 2025 trotz Lobbyarbeit der Geschäftsstelle und ihrer Partnerorganisationen im Nationalrat.

Zudem nahm die Geschäftsstelle auch 2025 an der «Austauschplattform Schutz vor exzessivem Geldspiel» teil, die den fachlichen Austausch zwischen Behörden, Aufsichtsstellen und Akteur:innen aus Prävention und Behandlung fördert.

Auch künftig wird sich die Geschäftsstelle aktiv im politischen Prozess einbringen, um nachhaltige Verbesserungen im Geldspielbereich zu erreichen.

Digitale psychoaktive Produkte

Auch 2025 standen digitale psychoaktive Produkte im Fokus politischer Diskussionen und regulatorischer Überlegungen. Das Parlament beauftragte mit Annahme zweier Postulate den Bundesrat, eine mögliche Einschränkung der Nutzung sozialer Netzwerke für Kinder unter 16 Jahren in einem Bericht zu analysieren und darzulegen. Auch die Geschäftsstelle setzte sich im Rahmen der Expert:innengruppe «Onlinesucht» aufgrund der politischen Aktualität des Themas vertieft damit auseinander. Zudem nahm die Geschäftsstelle weiterhin an einer Begleitgruppe zur Beantwortung des Postulats «Schutz vor Zusatzfunktionen in Videospiele (Mikrotransaktionen)» teil.

Dienstleistungen

Information

2025 informierte die Geschäftsstelle seine Mitglieder und weitere Interessierte viermal pro Jahr mit dem «Suchtspiegel» und dem «politischen Newsletter» über aktuelle Entwicklungen im Suchtbereich und in der Suchtpolitik. Zusätzlich verschickte die Geschäftsstelle dreizehn Mal einen Newsletter zu Fortbildungen und Veranstaltungen. Der Suchtspiegel, der Newsletter zu Fortbildungen und Veranstaltungen sowie Mitgliederversände können über die Webseite des Fachverbands abonniert werden.

Fortbildungen und Veranstaltungen

2025 führte der Fachverband Sucht achtzehn Fortbildungskurse durch, an denen 307 Sucht-Fachpersonen und Fachpersonen der Regelversorgung teilnahmen. Besonders beliebt waren die Fortbildungen zu den Themen ADHS, Sex- und Pornosucht sowie Suizidalität.

Damit die Qualität und das inhaltliche Angebot der Fortbildungen nahe am Puls der Suchtarbeit bleibt, nimmt die Geschäftsstelle immer wieder auch gerne Hinweise zu aktuellen Themen und Bedürfnisse seiner Mitglieder entgegen, um das Programm zu ergänzen.

Der Fachverband Sucht führte 2025 insgesamt elf Diskussions- und Fachveranstaltungen durch. Dazu gehörten jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie das Kantonale Austauschtreffen unter dem Titel «Hinschauen und Handeln» und der Präventionstag zur Thematik «Bildschirmnutzung und psychi-

Newsletter-Anmeldung



fachverbandsucht.ch/de/fachverband/newsletter

sche Gesundheit». Zusätzlich organisierte der Fachverband Sucht einen interdisziplinären Anlass zu «Flucht, Asyl & Abhängigkeit», welcher Suchtprävention und -behandlung bei geflüchteten Menschen in den Vordergrund stellte. Die etablierte Online-Veranstaltungsreihe «What's new? Probieren, Scheitern, Reüssieren und Etablieren in der Suchtarbeit» wurde weitergeführt und behandelte Themen wie Anabolika, synthetische Opiode und Essstörungen. Insgesamt nahmen 2025 402 Personen an einer Fachveranstaltung des Fachverbandes Sucht teil. Nicht darin eingeschlossen ist die jährliche Mitgliederversammlung, die ebenfalls stattfand.

Projekte

2025 begann die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht ihre Arbeiten an zwei neuen Projekten.

2025 wurden die zehn Jahre alten Empfehlungen «Häusliche Gewalt und Sucht» überarbeitet. Sie richten sich an Institutionen, Fachverbände, Politik und Verwaltung und zeigen den Handlungsbedarf auf, um die Versorgung Betroffener zu verbessern. Die Überarbeitung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz gegen Häusliche Gewalt (SKGH), dem Dachverband Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein (DAO), dem Schweizerischen Dachverband für Gewaltprävention solvio sowie der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK).

Finanziert wurde das Projekt durch den Alkoholpräventionsfonds. Die Publikation ist für 2026 vorgesehen.

2025 initiierte die Geschäftsstelle einen Organisationsentwicklungsprozess, um die Expertise von direkt betroffenen Menschen systematisch in die Verbandsarbeit einzubeziehen. Gemeinsam mit Betroffenen und Mitgliederorganisationen sollen mögliche Formen des strukturellen Einbezugs sowie deren praktische Ausgestaltung geprüft werden. Das Projekt wird von Migros Kulturprozent finanziert und 2026 fortgeführt.

Die Geschäftsstelle führte ihre Arbeit 2025 an sieben Projekten weiter.

Die «Nationale Expert:innengruppe Onlinesucht in der Schweiz» wurde 2025 unter der Leitung des Fachverbands Sucht und dem Groupement Romand D'Études des Addictions (GREA) sowie mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zu einem dynamischen Expert:innenpool mit breiterer, transsektoraler Expertise erweitert. In dieser neuen Zusammensetzung traf sich die Gruppe im Herbst 2025 und diskutierte die Frage eines möglichen Social Media Verbots für Jugendliche unter 16 Jahren.

den Jahr wird die Bekanntmachung des F+F Ansatzes weiter vorangetrieben, sowie zusätzliche Schulungen und Vernetzungstreffen ausserhalb des Suchtbereichs durchgeführt.

Im mehrjährigen Projekt «Früherkennung und Frühintervention» (F+F) veröffentlichte der Fachverband Sucht im Sommer 2025 eine aktualisierte Version des Handbuchs «Hinschauen, einschätzen und begleiten. Früherkennung und Frühintervention (F+F): ein Handbuch für Bezugspersonen». Zur Sensibilisierung von Fachpersonen ausserhalb der Suchtarbeit wurden zwei Institutionen im Bereich Alter und Migration in F+F geschult. In Graubünden fand ausserdem ein interdisziplinäres Austauschtreffen zu F+F im Schulkontext statt. Im kommen-



Der Fachverband Sucht engagierte sich in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital St. Gallen 2025 weiter im Pilotprojekt «Behandlung von Patient:innen mit einer Abhängigkeit und weiteren chronischen Krankheiten im Setting Akutspital». Schwerpunkt waren Fortbildungen für Pflegefachpersonen sowie Kaderärzt:innen, an denen über 100 Fachpersonen teilnahmen. Ergänzend fand ein fachlicher Netzwerkaustausch zwischen dem Kantonsspital St. Gallen und dem Universitätsspital Basel statt.

Im Rahmen des Pilotprojekts entstand zudem in Kooperation mit der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog) ein Online-Selbsttest zum Kokainkonsum. Dieser ist seit März 2026 verfügbar und wird von einem Sensibilisierungsflyer begleitet, der auf regionale Suchthilfeangebote verweist. Der neue Selbsttest ergänzt die bestehende Testreihe von SafeZone. Alle Projektergebnisse sind auf der Webseite [«Sucht im Spital»](#) zugänglich.

Auch 2025 wurde die Präventionskampagne «Dry January» durchgeführt, diesmal im Zeichen der «Gastronomie». Ziel war es, Menschen während ihres alkoholfreien Monats in Bars, Restaurants oder Hotels zu integrieren und wertzuschätzen. Die Geschäftsstelle ist Teil des Projektkonsortiums und fördert den Austausch zwischen den Mitgliedern des Fachverbands Sucht und dem Blauen Kreuz Schweiz (BKCH). Für die Mitgliedsorganisationen bietet der «Dry January» die Möglichkeit, Alkoholprä-

vention auf positive und farbenfrohe Weise umzusetzen. Das Projekt wird teilweise durch den Alkoholpräventionsfonds finanziert.

Von 2024 bis 2026 organisiert der Fachverband Sucht gemeinsam mit dem GREA, Sucht Schweiz und dem BKCH jährlich den Nationalen Aktionstag Alkoholprobleme. 2025 fand er am 22. Mai statt. Unter dem Motto «verstehen statt verurteilen» machte der Aktionstag auf die negativen Folgen sozialer Abwertung für Betroffene aufmerksam. Regionale Suchtfachstellen informierten mit diversen Aktivitäten über ihre Präventions- und Unterstützungsangebote. Das Projekt wird grösstenteils vom Alkoholpräventionsfonds finanziert.

Auch 2025 stellte die Geschäftsstelle Medienspiegel zu den Themen «Sucht» und «Nichtübertragbare Krankheiten» für Mitglieder und Interessierte bereit. Obwohl das BAG die Finanzierung dieser Dienstleistung aufgrund der Sparmassnahmen ab Frühling 2025 einstellen musste, konnte die Geschäftsstelle das Angebot dank der Unterstützung der Mitglieder weiterhin aufrechterhalten und allen Interessierten zugänglich machen.

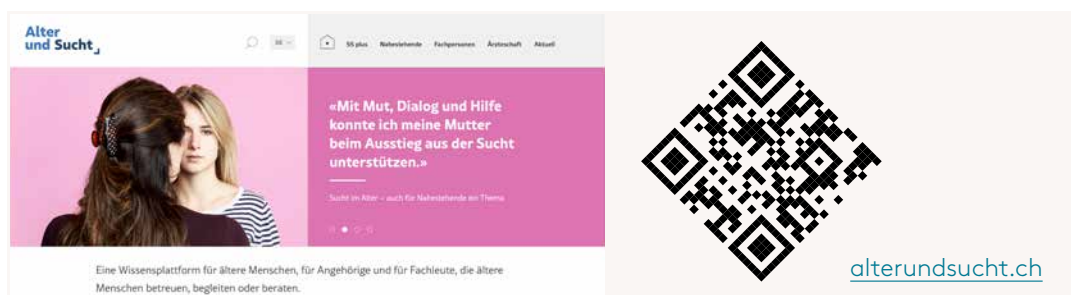
Ebenso unterstützte der Fachverband Sucht das BAG auch 2025 bei der Erstellung des Newsletters «In den Kantonen», welcher einen Überblick über aktuelle Themen im Bereich Sucht und nichtübertragbare Krankheiten bietet. Der Newsletter erscheint seit Herbst 2025 im neuen Rhythmus zwei Mal jährlich.

Die Geschäftsstelle schloss 2025 die Arbeit an drei Projekten ab.

Das Projekt Sucht im Alter «Vernetzung und Wissensvermittlung bei Suchterkrankungen älterer Menschen» startete 2023 und lief bis Ende 2025. Ziel war die Bekanntmachung von Produkten, die in den letzten Jahren vom Fachverband Sucht erarbeitet

wurden, sowie der Wissensausbau und die Vernetzung.

2025 standen Kommunikations- und Bekanntmachungsmassnahmen sowie die inhaltliche Erweiterung der Webplattform



alterundsucht.ch im Fokus: Nebst zwei Mailings zu Aktivitäten des Fachverbands Sucht im Bereich Sucht im Alter, wurden fünf Beiträge in Fachzeitschriften publiziert, zwei Webinare durchgeführt und ein Produkt an einem Fortbildungskurs vorgestellt. Zudem wurden, unter Einbezug von Expert:innen, Inhalte zu Verhaltenssuchten bei älteren Menschen für die Webplattform alterundsucht.ch erarbeitet. Die Kapitel für die Zielgruppe 55+ und Nahestehende sind seit Ende 2025 online verfügbar. Ausserdem wurde 2025 die Begleitgruppe «Alter und Sucht» unter der Co-Leitung des Fachverbands Sucht und Infodrog weitergeführt, um Akteur:innen, Verbände und Fachpersonen aus dem Bereich Alter und Abhängigkeiten zu vernetzen. Das Projekt wurde durch das BAG finanziert. Eine weitere BAG-Finanzierung ist nicht vorgesehen. Der Fachverband Sucht wird sich aber auch in Zukunft mit dem wichtigen Thema Sucht im Alter beschäftigen.

Am 18. März 2025 führte der Fachverband Sucht das siebte [Kantonale Austauschtreffen](#) Deutschschweiz (KAD) zum Thema «Hinschauen und handeln: Planen und umsetzen von Früherkennung und Frühintervention in unterschiedlichen Kontexten» durch. Das KAD hat sich über die Jahre etabliert. 2025 nahmen knapp 90 Personen teil, weitere 13 Fachpersonen wirkten an der Tagung mit. Die KAD sind Teil der nationalen Strategie Nichtübertragbare Krankheiten (NCD) und der Strategie Sucht und dienen dem Praxis- und Wissensaustausch, der Vernetzung und der Diskussion aktueller Themen. Sie richten sich an Fachleute aus der Praxis, NGOs, Ligen, die städtischen Delegierten für Suchtfragen sowie kantonale Verantwortliche aus den Bereichen NCD und Sucht. Zur Trägerschaft der KAD gehören das BAG, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und Gesundheitsförderung Schweiz. Nach sieben erfolgreichen Ausgaben ist das Projekt KAD 2022–2025 abgeschlossen.

Künftig findet das KAD nur noch alle zwei Jahre statt und wechselt sich mit der RIL (Rencontre Intercantonale Latine) in der Westschweiz ab. Das nächste KAD ist im Jahr 2027 geplant.

Bis 2025 beobachtete und dokumentierte die Geschäftsstelle im Auftrag des BAG die kantonalen Bestimmungen zu Alkohol, Tabak und Nikotin. Die Übersicht wurde halbjährlich aktualisiert und auf den Webseiten des BAG veröffentlicht. Das Projekt wurde 2025 aufgrund der Sparmassnahmen abgeschlossen und wird nicht vom Fachverband Sucht ausgeführt.

Vorstand, Fachgruppen und Geschäftsstelle

Vorstand

Der Vorstand traf sich 2025 zu sechs ordentlichen Vorstandssitzungen. Ausserdem fand im Herbst eine zweitägige Retraite in Gunten bei Thun statt.

Die Mitgliederversammlung (MV) fand am 7. Mai 2025 im Karl der Grosse in Zürich statt. Die MV wählte Barbara Held und Dominique Schori in den Vorstand des Fachverbands Sucht. Barbara Held ist Geschäftsführerin der Stiftung Suchthilfe Region Basel. Dominique Schori ist Leiter des Drogeninformationszentrums Zürich. Die beiden neuen Vorstandsmitglieder wurden als Nachfolge von Rahel Gall gewählt, welche den Vorstand bereits Mitte Juli 2024 aufgrund einer beruflichen Neuorientierung verlassen hatte. Der Vorstand besteht seither neu aus neun Personen und hat somit seine maximale Mitgliederzahl erreicht.

Fachgruppen, Fachausschuss und Regionalkonferenz Ost

Die 17 Fachgruppen des Fachverbands Sucht trafen sich 2025 zu 51 Sitzungen.

Der Fachausschuss, dem je ein:e Delegierte:r pro Fachgruppe und die Co-Generalsekretär:innen angehören, traf sich 2025 zu drei Sitzungen.

Die Regionalkonferenz Ost (RKO) traf sich 2025 zu zwei Austauschtreffen.

Geschäftsstelle

Die Projektleiter:innen Patricia Sager und Cédric Stortz verliessen nach langjährigem Engagement den Fachverband Sucht per Ende Juni aufgrund einer beruflichen Neuorientierung. Wir danken beiden herzlich für ihr grosses Wirken. Flavia Berger übernahm per Juni neu die Funktion als Projektleiterin und Perrine Yarar unterstützte für sieben Monate die Geschäftsstelle als Projektassistentin. Zudem startete Simona Materni per 1. November neu als Projektleiterin.

Vernetzung

2025 führte der Fachverband Sucht die enge Zusammenarbeit mit den Partnerverbänden GREA und Ticino Addiction weiter. Regelmässig im Kontakt steht er zu Sucht Schweiz, zum BKCH, zur Schweizerischen Gesellschaft für Suchtmedizin (SSAM), zu Infodrog, zur Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX, zur Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), zu den beiden Konferenzen der Kantonalen und der Städtischen Beauftragten für Suchtfragen (KKBS und SKBS) sowie zur Vereinigung der Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF), zum BAG, zum Bundesamt für Justiz (BJ), zur Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), zur

Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, zur SODK, zu solvio, zur DAO, zur SKGH und zu zahlreichen weiteren Ämtern, Fach- und Regierungskonferenzen und Verbänden aus angrenzenden Fachbereichen (z.B. Pflege, Alter, Asyl, Schulden- und Budgetberatung).

Der Fachverband Sucht hat Einsitz im Ausschuss der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS-CPA) und in der Koordinations- und Dienstleistungsplattform Sucht (KDS) und arbeitet in Arbeitsgruppen und Begleitgremien zahlreicher Partner:innen und Stakeholder:innen mit.



Mitgliedschaft

Der Fachverband Sucht ist der Verband von knapp 350 Fachorganisationen der Suchtprävention und Suchthilfe (Beratung, Therapie und Schadensminderung) in der Deutschschweiz.

Im Namen seiner Mitglieder setzt er sich für eine menschenwürdige, fachlich fundierte und in sich kohärente Suchtpolitik ein und vertritt ihre Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Er stellt Lerngelegenheiten und Austauschplattformen zur Verfügung und unterstützt die fachliche Weiterentwicklung der Suchtarbeit. Durch sein breites Fortbildungsangebot gewährleistet der Fachverband Sucht die fachliche Fort- und Weiterbildung seiner Mitglieder und der Fachpersonen, die in der Suchtarbeit tätig sind. Und er fördert die Vernetzung seiner Mitglieder über die Grenzen von Kantonen, Institutionen und Disziplinen hinweg. Der Fachverband Sucht erbringt darüber hinaus zahlreiche Dienstleistungen zuhanden seiner Mitglieder und fördert den Transfer von der Forschung in die Praxis.

Der Fachverband Sucht ist eine nicht gewinnorientierte, parteipolitisch neutrale Organisation.

Sind Sie an einer Mitgliedschaft interessiert? Auf der Webseite finden Sie das entsprechende Anmeldeformular unter www.fachverbandsucht.ch > Mitgliedschaft.



2025 in Zahlen

18

Fortbildungen führte der Fachverband Sucht durch. Insgesamt 307 Personen nahmen daran teil.

17

Fachgruppen sind im Fachverband Sucht aktiv. 2025 trafen sie sich zu insgesamt 51 Sitzungen.

1110

Kaffees aus kompostierbaren Pads trank die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht.

395

2025 zählte der Verband 52 Einzelmitglieder und 343 Kollektivmitglieder (inkl. Tochterfirmen), was einem Total von 395 Mitgliedern entspricht.

13

Newsletter zu Fortbildungen und Veranstaltungen versendete die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht.

11

Fachveranstaltungen wurden vom Fachverband Sucht durchgeführt, an denen sich 406 Fachpersonen der Suchtprävention und Suchthilfe sowie weiterer Berufsfelder aktiv engagierten und weiterbildeten. Davon wurden knapp 140 Personen via Online-Veranstaltungen erreicht.

8181.50

Stunden leisteten die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle 2025 im Interesse der Mitgliedsorganisationen, der Fachpersonen der Suchtprävention und Suchthilfe, der suchtgefährdeten und suchterkrankten Menschen, deren Angehörigen sowie der gesamten Gesellschaft.

7

Projekte führte der Fachverband Sucht im Jahr 2025 weiter, 2 neue Projekte nahm er in Angriff und 3 schloss er ab.

534

neue Follower:innen konnte der Fachverband Sucht 2025 auf LinkedIn gewinnen und erhöhte damit die Anzahl auf fast 1900. Auf Facebook zählt der Fachverband gesamthaft fast 900 Abonnent:innen. Auf beiden Plattformen stellt er im Durchschnitt einen Beitrag pro Woche online.

Erfolgsrechnung 2025

	ER 2025	ER 2024
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	219'783.25	220'850.35
Beiträge der öffentlichen Hand	61'450.00	58'450.00
Alkoholzehntel	37'900.00	34'900.00
Spielsuchtfonds	23'550.00	23'550.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	705'859.45	764'308.02
Erlöse Dienstleistungen	177'134.75	100'936.15
Erlöse Mandate	528'724.70	663'371.87
Total Betriebsertrag	987'092.70	1'043'608.37
Aufwand		
Waren- und Dienstleistungsaufwand	297'366.62	286'344.56
Honorare	148'291.20	156'855.76
Kommunikation	2'594.40	1'989.05
Aufwand Mandate	83'415.44	74'803.59
Saal- und Raummiete	32'156.80	27'203.80
Aufwand Dienstleistungen	23'904.28	17'261.38
Reisekosten	7'004.50	8'230.98
Personalaufwand	585'401.53	646'668.29
Sonstiger Betriebsaufwand	133'308.34	118'121.39
Abschreibungen	464.35	1'709.73
Total Betriebsaufwand	1'016'540.84	1'052'843.97
Betriebsergebnis	-29'448.14	-9'235.60
Finanzergebnis	340.39	1'933.37
Ordentliches Ergebnis	-29'107.75	-7'302.23
Ausserordentliches Ergebnis	6'257.65	-23'165.83
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)	-22'850.10	-30'468.06
Verwendung Fondskapital freie Fonds		0.00
Zuweisung an freie Fonds		0.00
Verwendung /Zuweisung Erarbeitetes freies Kapital	-22'850.10	-30'468.06
Veränderung des Organisationskapitals	-22'850.10	-30'468.06

Bilanz 31.12.2025

	2025	2024
Aktiven		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	444'275.44	462'160.45
Kurzfristig gehaltene Aktiven	0.00	0.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22'353.15	22'009.30
Übrige kurzfristige Forderungen	250'000.00	250'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	159'451.37	210'346.80
Total Umlaufvermögen	876'079.96	944'516.55
<i>Anlagevermögen</i>		
Finanzanlagen	25'259.55	25'242.70
Sachanlagen	9'017.85	0.00
Total Anlagevermögen	34'277.40	25'242.70
Total Aktiven	910'357.36	969'759.25
Passiven		
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	43'501.72	62'558.91
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-10'423.09	-3'160.84
Passive Rechnungsabgrenzungen	117'020.50	127'252.85
Total Kurzfristiges Fremdkapital	150'099.13	186'650.92
Freie Fonds	543'397.29	543'397.29
Erarbeitetes freies Kapital	216'860.94	239'711.04
Total Organisationskapital	760'258.23	783'108.33
Total Passiven	910'357.36	969'759.25



Das sind wir



Facia Marta Gamez
Co-Generalsekretärin & Projektleiterin
martagamez@fachverbandsucht.ch
076 830 20 65



Jonas Wenger
Co-Generalsekretär & Projektleiter
wenger@fachverbandsucht.ch
076 446 90 35



Flavia Berger
Projektleiterin,
Fortbildungen & Veranstaltungen
berger@fachverbandsucht.ch
076 467 14 78



Simona Materni
Projektleiterin (seit November 2025)
materni@fachverbandsucht.ch
076 467 59 67





Olayemi Omodunbi

Projektleiterin
omodunbi@fachverbandsucht.ch
076 374 65 39



Patricia Sager

Projektleiterin, Fortbildungen
(bis 30. Juni 2025)



Cédric Stortz

Projektleiter
(bis 30. Juni 2025)



Franziska Wohlgemuth

Buchhaltung und Administration
wohlgemuth@fachverbandsucht.ch
076 675 93 92



Perrine Yarar

Projektassistentin
(Juni 2025 bis Dezember 2025)

Dem Vorstand gehören an:

Beatrix Frey-Eigenmann

Präsidentin

Thilo Beck

Vize-Präsident

Katja Cangero

Kassierin

Olivier Favre

Barbara Held (seit Mai 2025)

Christian Lorenz

Roger Mäder

Christina Messerli

Dominique Schori (seit Mai 2025)

Fachverband Sucht

Weberstrasse 10

8004 Zürich

info@fachverbandsucht.ch

www.fachverbandsucht.ch